

unnötige Depense übrig 164 Thl. Wozu war eine so kostbare Malheren an Orgel und Empor Kirchen nöthig?"

Lange Jahre mag die Orgel ihren Dienst zur Freude der Gemeinde getan haben. Ließ man ihr auch die nötige Pflege zuteil werden? Aus dem Jahre 1777 ist ein Anschlag des Orgelbauers Ohme-Freiberg erhalten. Er schreibt „über die zwar schöne aber durch die Länge der Zeit sehr wandelbar gewordene Orgel: „Das ganze Werk ist überhaupt sehr verstimmet und viele Pfeifen sind gar verstummet, wegen des vielen Staubes so darinnen zu finden.“ Alle Teile geht Ohme gewissenhaft durch und stellt eine Hauptreparatur als höchst nötig hin. „Vor dieser Arbeit baaren Verlag, und anzuwendenden Fleiß und Mühe verlange überhaupt und auf das genaueste 180 Thlr., dabey wird noch bedungen, frey Logis und Lager ein Gerüste von Brethern, das benöthigte Brennholz und Kohlen. Dann einen beständigen HandLanger, welcher ordentlich früh und spät täglich zugegen seyn muß.“

Das zweite Mal wurde die Orgel eingehend „reparirt im Septbr. 1866 von Chr. Fr. Göthel aus Borstendorf mit G. H. Schäfer in Grünhainichen“ (In-schrift im Innern der Orgel). In den folgenden Jahrzehnten waren kleinere Arbeiten an der Orgel unerläßlich, damit sie ihrer Bestimmung dienen konnte. Bei einem zweiten Umbau der Kirche 1886 büßte die Orgel ihr farbiges Gewand ein, sie wurde mit eintönigem Braun übermalt. Die alte Malerei lugt noch spärlich unter ihrem neuen Anstrich hervor. Die wertvollen Prospektpfeifen mußten im Weltkrieg abgeliefert werden. Nach dem Kriege wurden an ihre Stelle Pfeifen von Zinkblech aufgestellt.

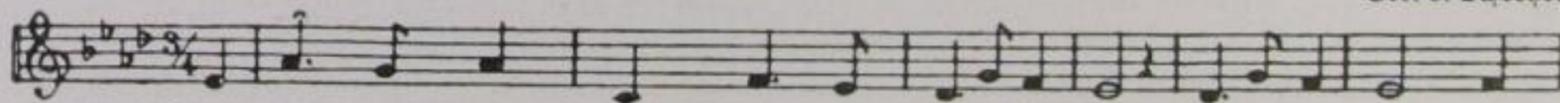
Heute steht das Orgelwerk vor uns, eine Weide für Auge und Ohr, aber in seinem Innern krank. Noch erbaut sich eine andächtige Gemeinde an der Sprache Meister Hildebrands, aber die Totenuhr tickt!

## Dem Dichter des „Duglbärbaams“ zum Gedächtnis

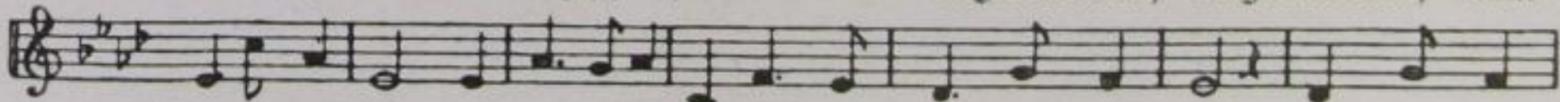
Von Johann Georg Schreyer, Riesa

Walzer

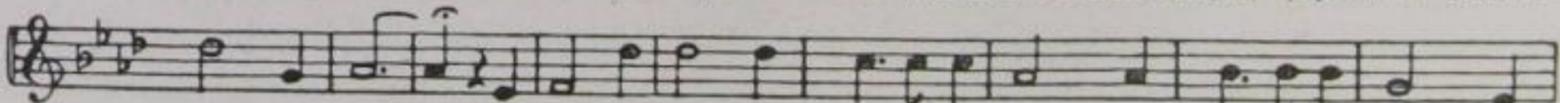
Ged. v. Schreyer



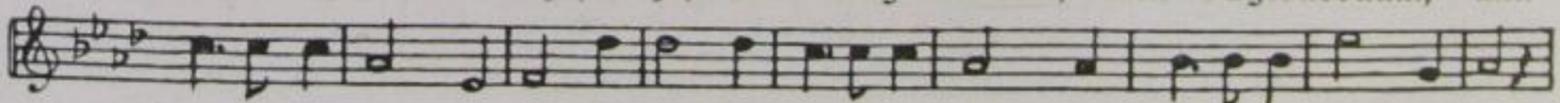
rit. Kann schinn'rn Baam gippt's, wie dann Duglbärbaam, Duglbärbaam, ann



Duglbärbaam. As wärd a su lächt nett ann schinn'rn Baam gahm, schinn'rn Baam



gahm, ei ja, — ei ja, ei ja, ann Duglbärbaam, ann Duglbärbaam, ann



Duglbärbaam, ei ja, ei ja, ann Duglbärbaam, ann Duglbärbaam, ei ja.